

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

**Band:** 14 (1943)

**Heft:** 1

**Rubrik:** VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen (Gegründet 1844)

Präsident: Karl Bürki, Vorsteher des Bürgerlichen Waisenhauses Bern, Tel. 4 12 56

Vizepräsident und Redaktor: Emil Gossauer, Waisenvater, Regensdorferstr. 115, Zürich 10, Tel. 67584

Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telefon 956941

Zahlungen: Postcheck III 4749 (Bern) - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Telefon 2 29 12

### Neues Mitglied

Wir begrüßen als neues Mitglied Frl. Vorsteherin Emma Braun. Sie leitet seit 1938 das Bürger- und Altersasyl Wetzikon (Zch.).

### Konferenz der Jugendfürsorgeheime der Schweiz

1. Zum Zwecke der Wahrung wirtschaftlicher Interessen vereinigen sich folgende Verbände: Schweizerische Vereinigung Pro Infirmis, Verein für Schweizerisches Anstaltswesen, Schweiz. Katholischer Anstalten-Verband zur Konferenz der Jugendfürsorge der Schweiz.
2. Die Konferenz wird je nach Bedürfnis einberufen vom jeweiligen Präsidenten oder auf Verlangen einer der obgenannten Vereinigungen.
3. Jede angeschlossene Vereinigung ordnet an die Konferenz 1 bis 3 Delegierte ab. Es steht jedem Verband frei, noch weitere Interessenten einzuladen. Bei Abstimmung hat jeder Verband eine Stimme.
4. Die Konferenz konstituiert sich selbst. Sie wählt abwechselnd ihren Präsidenten aus einem der drei Verbände. Die Amtsdauer geht auf zwei Jahre. Der Präsident besorgt auch die Geschäftsstelle der Konferenz.
5. Jeder Verband trägt die Unkosten der an die Konferenz beordneten Delegierten. Sind Aktionen im Gange, die größere Auslagen erheischen, so einigen sich die angeschlossenen und allfällig andere interessierte Verbände über den Anteil ihrer Beiträge.
6. Beschlüsse an der Konferenz werden mit Stimmenmehrheit gefaßt.
7. Die Beschlüsse sind rechtsgültig, wenn sie innert 30 Tagen nach stattgefundener Konferenz durch die einzelnen Verbände stillschweigend anerkannt werden.

### Dr. Ernst Miescher

Präsident des bürgerlichen Waisenhauses in Basel.

In dem interessanten und sehr schön illustrierten Kartäuserboten, der Hausschrift des Basler Waisenhauses wird dankbar hervorgehoben, daß Herr Dr. Miescher seit 36 Jahren in uneigennützigster Weise für das schöne, wohlbekannte Waisenhaus gewirkt hat. Hugo Bein hat als Waisenvater neue Wege in der Anstalterziehung eingeschlagen und die Kinder in Familien aufgeteilt, in denen sie eine freie, weitherzige Erziehung erhalten. Auch das Personal genießt viel Freiheiten. Die Durchführung dieser Neuerungen war nur möglich, weil der Präsident ein feines Verständnis für diese Fragen bekundete und die neuen, guten Bestrebungen stets lebhaft förderte. In der Hausschrift lesen wir: „Ohne große Worte, ohne sich auch nur im kleinsten in den Vordergrund zu stellen, so hat Hr. Präsident Dr. Miescher mit ehrlicher Anteilnahme allem zugestimmt, was ihm zum Wohl der Kinder und des Personals vorgelegt wurde. Und nicht zu vergessen seine Freude, sein Einsteigen am innern und äußern Ausbau des Waisenhauses und im Durchhalten während mehr als 12 Baujahren! Das Waisenhaus ist groß und schön, ist weit und allem Guten offen. Das danken wir zu allermeist dem Präsidenten.“

Hr. Dr. Miescher steht seit 25 Jahren als Präsident dem Bürgerrat vor. Auch hier hat er eine Reihe Neuerungen durchgeführt, die ihm heute dankbar anerkannt werden. So steht dem Fürsorgeamt ein modernes Verwaltungsgebäude zur Verfügung. Dazu kommt die Restauration der historischen Baudenkmäler der Kartause und des Wirtshauses St. Jakob und in der Gegenwart wächst der gewaltige Neubau des Spitals empor und zeigt an, „daß die lange Leidensgeschichte der Neubaufage, wenn man vom finanziellen Standpunkt abieht, doch einmal ein Ende zu nehmen scheint“.

Die Bürgerkommission tagt jeweilen in den vornehmen Sälen des Stadthauses und bearbeitet die Bürgerrechtsgesuche, denn Basel wünscht nicht nur eine quantitative, sondern eine qualitative Mehrung ihrer Bevölkerung.

Vielseitig ist das Amt des Bürgerratspräsidenten, der durch sein weises, vorzügliches Arbeiten den Dank und die Anerkennung der Beamten und Angestellten erworben hat. Hr. Dr. Miescher ist nun 70 Jahre alt geworden. Wir grüßen den Jubilaren und entbieten ihm herzliche Wünsche zu weiterer gesegneter Wirksamkeit. Eine gute Gesundheit sei ihm weiterhin beschieden! Unserm Wunsch schließen wir den Dank an für das Interesse, das er je und je dem Armenerzieherverein und heutigen VSA entgegengebracht hat. Alle Teilnehmer erinnern sich mit Freuden der launigen Ansprachen, die er an den Tagungen in Basel an sie richtete. Möge der Jubilar auch der Kartause noch lange erhalten bleiben zum Wohl der Kinder, der Direktion und des Personals!  
E. G.

### Schweiz. Stiftung Pro Juventute

Die Stiftung darf heute auf eine Tätigkeit von 30 arbeitsreichen Jahren zurückblicken. 1921 wurde sie ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist die Förderung der Jugendhilfe. Sie arbeitet auf dem Gebiete der Säuglings- und Kleinkinderhilfe, für das Schulkind, wie auch für die Schulentlassenen. Die Säuglingssterblichkeit ging von 10% auf 4,6% zurück. Hieran hat die Stiftung einen reichen Anteil, hat sie doch bis in die entlegensten Dörfer die Bevölkerung mit den einfachen Methoden der Ernährung der Säuglinge aufgeklärt. Mütterberatungsstellen bestehen jetzt 260 und helfen zur Lösung dieser Fragen. Säuglingsfürsorgerinnen helfen praktisch mit. In neuerer Zeit werden auch Mütterschulen in größeren Städten gegründet. Solche finden sich heute in Bern, Basel, Luzern, St. Gallen und Zürich. In den vergangenen 30 Jahren wurden für Mutter und Kind 2,6 Millionen Franken aufgewendet.

Beim Schulkind bezieht sich die Hauptarbeit auf die Erholungsfürsorge. Eine große Kinderzahl konnte während der Ferien in Familien, Heimen, Präventorien und Sanatorien versorgt werden. Außerdem wird für kranke, fürsorgebedürftige, gebrechliche und anormale gesorgt. Für die Schulkinder wurden bisher 8,3 Millionen Franken ausgegeben. Die Stiftung Schweizerhilfe steht der Auslandschweizerjugend tatkräftig bei. In den Berg- und Tälern half die Aktion der Obstspende zur guten Ernährung mit Äpfeln. Alljährlich wurden 50 000 bis 500 000 kg in die Täler gesandt.

Für die Schulentlassenen wurden total 3 Millionen Franken aufgewendet. Neben der Berufsberatung wurde der Freizeitgestaltung viel Beachtung geschenkt. Gegenwärtig sind 74 Freizeitwerkstätten in Betrieb, dazu kommen 250 mobile Werkstätten, welche für die Armee geschaffen wurden. Lese- und Wärmestuben leisten in den Städten gute Dienste.

Ein mächtiger Stab von Männern und Frauen hilft die großen Aufgaben lösen, ihnen gebührt der Dank des Volkes.

Wir möchten lobend die Sprachferienkolonien und den Einzelaustausch für Sprachferien erwähnen; denn

unsere Landessprachen sollten immer mehr gefördert werden, die Schule vermag nicht alles zu leisten. Im fremden Sprachgebiet lernen die Jugendlichen rasch und sicher die Sprache mit andern Kindern, das bedeutet für Schule und Lehre einen großen Gewinn.

Die Fonds erreichen einen Totalsaldo von Franken 374 905.—. Das Nettoaktivum der Stiftung erreicht eine Höhe von Fr. 1 238 070.—.

Wir wünschen der großen Stiftung „Pro Juventute“ von Herzen im neuen Dezennium einen erfolgreichen Fortgang zum Segen unseres lieben Vaterlandes! E. G.

#### **Patronat der Erziehungsanstalt Regensburg**

Regensburg steht noch mit ca. 600 Zöglingen in Verbindung, d. i. ungefähr die Hälfte aller, die dort ge-

schult wurden. 15 wurden neu und 47 umplaziert. Eine kurze Charakteristik führt die einzelnen vor. Fürsorger B. Vischer löst hier eine dankbare Aufgabe. An Einnahmen wurden Fr. 7 548.— und an Ausgaben Fr. 6 734.— verrechnet, so daß ein Saldo von Fr. 813.— übrigbleibt. Neben der Patronatskasse besteht noch die „Kostgelderkasse“ durch die an Kostgeldern, Ersatzgeldern, Entschädigungen und Rückvergütungen, Stipendien, Löhnen der Schützlinge Fr. 19 350.— eingingen. Wie viel Segen stiften doch diese Patronate, wenn sie in guten Händen liegen. Von dem Patron wird besonders gutes Einfühlungsvermögen verlangt, aber auch gutes Haushalten mit den vorhandenen Mitteln. Die Einführung dieser Patronate in möglichst viel Anstalten ist heute wohl zum Bedürfnis geworden. E. G.

## **Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers**

**Verantwortlich für diese Rubrik: Franz F. Oth**

**Bern:** Das Jenner Kinderspital verpflegte im Jahre 1941 total 962 Kinder (Vorjahr 787), davon 527 Knaben und 435 Mädchen. Die Zahl der Pflage tage betrug 32 005 (24 081). In die zweite Hälfte 1941 fiel die Betriebsaufnahme im neuen Absonderungspavillon, der von den ersten Tagen an fast immer besetzt war. Alle Installationen haben sich sehr gut bewährt und der Hauptzweck, das Althaus vor Spitalepidemien zu bewahren, wurde vollständig erfüllt. Die durchschnittliche Krankenzahl betrug 88 (75). Pflage tage pro Patient durchschnittlich 33 (35). Als erste Kriegsseeche zeigte sich in den Jahren 1940/41 eine Genickstarre-epidemie, die für unser Land ganz ungewöhnliche Ausmaße annahm. Durch die neuen Sulfanilamidpräparate konnte ganz außergewöhnliche Erfolge erreicht werden. Die Betriebsrechnung weist pro 1941 ein Defizit von Fr. 25 396 auf (23 663), das Reinvermögen beträgt Fr. 1 670 907.—. Seit vielen Jahren steht dem Jenner Kinderspital als Direktor vor: Prof. Dr. E. Glanzmann, Direktor der Universitäts-Kinderklinik, und als Ober-schwester amtiert Schwester Mathilde.

**Davos:** Im Alter von 59 Jahren verschied in Davos Dr. Jean Louis Burckhardt, Chefarzt und Gründer des Kindersanatoriums „Pro Juventute“ in Davos. Er war früher Bakteriologe an der Universität Basel, hierauf im Kinderspital Zürich und an der Basler Heilstätte in Davos tätig.

**Chur:** Da das kantonale Frauenspital „Fontana“ in Chur am 14. November 1917 durch die Bündner Regierung dem Mutter-Diakonissenhaus Neumünster in Zürich und damit zugleich dem Betrieb übergeben wurde, kann diese segensreiche Anstalt nunmehr bereits auf 25 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Das schloßartige Gebäude war im Jahre zuvor von Fräulein Anna von Planta dem Kanton samt dazugehörendem Landgut zum Zwecke der Schaffung einer Pflage-stätte für Patientinnen und Kindbetterinnen geschenkw eise überlassen worden, und so wurde denn das schöne und prächtig gelegene Etablissement schon im folgenden Jahre seiner Bestimmung zugeführt. Damit wurde eine Stätte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe geschaffen, die sich seither einer großen Entwicklung erfreut, so daß sie inzwischen noch weiter ausgebaut werden mußte. Im verflossenen Vierteljahrhundert haben in der „Fontana“ im ganzen 7940 Kinder das Licht der Welt erblickt und das Spital, das 1917 mit 42 Patientinnen den Betrieb begann, hat im letzten Jahre deren 1051 beherbergt. Gegenwärtig muß wieder ein Stock des Gebäudes ausgebaut werden, damit man weitere Zimmer für das Personal gewinnen kann. Seit der Eröffnung des Spitals ist die Oberschwester Anna Baltensberger in demselben in unermüdlicher und opferfreudiger Weise tätig. Das Spital steht unter der Leitung von Dr. Alfred Scharplaz.

**Fridau b. Egerkingen (Sol.):** Im Jahre 1941 wurden im kant. Pflegeheim 25 Pflage linge aufgenommen und zwar 9 Männer und 16 Frauen. Entlassungen und Todesfälle gab es 26. Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad der Pflage linge ist rund 55,5% (38% bei den

Männern und 73% bei den Frauen). Die Verwaltungseinnahmen beliefen sich auf Fr. 103 885.—, die Ausgaben auf Fr. 121 848.—. Das durch die Staatskasse zu dek-kende Defizit betrug Fr. 17 963.—. Mehreinnahmen konnten erzielt werden im Ertrag der Liegenschaften Fr. 9 551.50, gegenüber dem Voranschlag von Fr. 7 180.—. Der Mehrertrag war auf die sorgfältige Aus-nützung des Gartens zurückzuführen. Ferner konnten zur Kohlenersparnis 26 Ster Buchen- und Tannenspä lten gefällt werden, meistens mit eigenen Arbeitskräften. Im Berichts-jahr war die Fridau so besetzt, daß die Einnah-men an Kostgeldern den Voranschlag von Fr. 77 000.— überschritten.

**Miserez (J. B.):** Il ressort du rapport de l'exercice écoulé que la maison du Bon Secours a reçu en 1941 45 malades, en a vu 24 partir, soit pour rentrer dans leur famille à la suite d'une amélioration de leur état de santé, soit pour se rendre dans d'autres établissements. Il y a eu 20 décès. Le nombre des journées d'hospitalisation s'est élevé à 14.283. Ces chiffres permettent de se rendre compte dans une certaine mesure du bien que réalise Miserez, mais ils laissent dans l'ombre la vie toute de dévouement et d'abnégation des Religieuses, qui, sous la direction de Soeur Just, laquelle fêtait le 28 décembre 1941 ses vingt cinq ans d'activité à Miserez, se dépensent sans compter pour leurs „chers malades“. Le prix de revient d'une journée de malade a été de frs. 4.20 alors que le prix moyen payé fut de 3.72. Il en est résulté un déficit très sensible pour le compte d'exploitation. Les statuts ont été révisés selon le projet élaboré par M. Walther, préfet de Laufon, membre du Comité de direction.

**Neuchâtel:** Pendant l'année 1941, il a été soigné à l'Hôpital des Cadolles 1,114 malades (1,273 en 1940) pour une durée totale de 41,730 journées (44,717 en 1940). Il a été traité en médecine interne 576 malades représentant 24,000 jours, et en chirurgie 538 malades représentant 17,730 jours. 727 hommes et 387 femmes ont reçu les soins que demandait leur état. Les comptes de l'établissement se présentent comme suit: Recettes fr. 344,743.80, dépenses fr. 396,851.37, déficit fr. 52,107.57. Le déficit présumé était de fr. 108,200.75.

**Pfäffikon (Zch.):** Die Patientenaufnahme des Kran-kenasyls betrug im Jahre 1941 total 776, die Pflage-tage 23 270. Infolge vermehrter Einnahmen sanken trotz gesteigerter Lebenshaltungskosten die Ausgaben pro Tag und Patient von Fr. 9.04 auf Fr. 8.63 Die Beset-zung betrug durchschnittlich 95%, im Januar 107%. Diese Zahlen zeigen eindeutig die große Beanspruchung der Kräfte des Pflagepersonals. Dem Projekt über die Erweiterung des Leichenhauses wurde seitens der Ge-sundheitsdirektion mit geringen Abänderungen zuge-stimmt, so daß mit den Arbeiten bald begonnen werden kann.

**Zürich:** Das an der Rötelstraße 55 gelegene städtische Jugendheim „Erika“ ist baulich seit längerer Zeit in schlechtem Zustande. Der Stadtrat hatte deshalb eine umfassende Renovation vorgesehen und ein Umbau-